

HEIMATMUSEUM SECKENHEIM: Alte und „moderne“ Schmuckstücke begeistern

Bunte Spielzeugschau mit vielen Erinnerungen

VON HARTWIG TRINKAUS

Seckenheim. Das Heimatmuseum zeigte eine wundervolle Ausstellung mit Spielzeug von anno dazumal. Neben einem Modellbausatz, den Karl Bub 1905 auf den Markt brachte, oder der Märklin-Eisenbahn von 1920, war das Modell des legendären „Schienenzepelin“ mit Heck-Propeller aus den 1930er der Hingucker. Es war aber insbesondere die Vielfalt, die beeindruckte. Den Ausstellungsmachern kann daher nur höchstes Lob ausgesprochen werden.

So gab es Antriebsmodelle für Dampfmaschinen und Metallbaukästen neben Tipp-Kick oder Ritterburg – eher für Jungs interessant – zu sehen und viele Autos. Der US-Tieflader, die US-Polizeiautos und das frühe mechanisch autonome Fahren mit den „Made in U.S.-Zone Germany“ bedruckten Schuco-Varianto-Autobahnen, waren sogar historisch belegt, durch US-Soldaten in den Nachkriegsjahren nach Seckenheim gekommen. Sehenswert die Sammlung der Metall- und Blechautos, so der unschlagbare „James Bond Aston Martin DB5 – Goldfinger“ nach dem Agentenfilm von 1964 aufgelegt. Das Schuco-Metallauto, das an der Tischkante wendet, ein unfallfreies Motorradmodell mit Beiwagen und Originalkarton sowie Fahrzeuge von Polizei und Feuerwehr oder



Viel Spaß mit mechanischem Spielzeug: Zahlreiche Museums-Besucher:innen bewunderten die Achterbahn.

BILD: TRINKAUS

tolle Rennwagen – all das machte Spaß. Lebendig daneben mechanisches Spielzeug mit Federantrieb wie die bunte Achterbahn.

Eher manuell war das Wohnzimmer-Kegelbahnspiel, das Schaukelpferd oder der Holzbaukasten. Die Neigung Kaufäden zu spielen war bei Jungen und Mädchen gegeben. Vom kleinen detailreichen Dreiseitenmodell bis zum stattlichen Ladengeschäft mit Fenster und Verkaufstheke, die Vielfalt

schaffte Erinnerungen. Bei den Puppenküchen mit perfekter Einrichtung oder den Puppenstuben mit Kleinmöbeln fürs Wohnen, Essen und Schlafen oder ein komplett eingerichtetes Badezimmer aus besserem Hause, spiegelte sich ebenfalls der Zeitgeist wider.

Dass bei den Puppen und Teddys, bei den vielfältigen Plüschtieren, ob sichtbar gespielt oder liebevoll behandelt, ebenfalls immer wieder zu hö-

ren war „schau mal, hatten wir doch auch“, versteht sich.

Nun durfte ja in Seckenheim, das sich nach wie vor eigenständig und selbstbewusst definiert und sich keineswegs als „Viertel in Mannheim“ sieht, historisch sogar älter ist als die Quadratestadt und seine Bedeutung aus dem Bauernstand ableitet, gerade bei dieser Ausstellung die Landwirtschaft nicht fehlen. Deshalb gab es natürlich bespielbare Modelle von Bauernhöfen mit Stallungen, Scheunen, Tieren und Geräten zu bewundern. „Moderne“ Traktoren waren da ebenso zu sehen, wie Bauern- oder Heuwagen im Kleinformat und stattliche Belgier, die irgendwann vor fünf-einhalb Jahrzehnten aus dem Seckenheimer Straßensbild verschwanden.

Ergänzt wurde die gelungene Schau durch wenige Kinderbücher, darunter „Mecki im Schlaffenland“. Zwar konnte an den drei Öffnungssonntagen Traudl Gersbach zahlreiche Besucher:innen begrüßen, der Kinderspiel- und Basteltisch wartete aber nahezu vergebens auf jüngere Gäste. Schön, dass am „Tag der regionalen Museen und Heimatmuseen“, am Sonntag, 17. Juli, nochmals Besucher:innen einen Teil der Ausstellung sehen können, es lohnt sich nämlich und der Eintritt ist ohnehin frei.